

Beitrag: Ausbildung in Unternehmen ausländischer Herkunft

von Lennart Etsiwah

Anmoderation: In unserem nächsten Beitrag geht es um Ausbildungsplätze. Und zwar um solche, die von Unternehmen mit Migrationshintergrund zu Verfügung gestellt werden. Da könnte noch viel mehr getan werden. Lennart Etsiwah berichtet.

Aygün Özkan ist Unternehmerin in Hamburg. Sie leitet ein Logistikunternehmen. Die Türkin engagiert sich in der Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer, kurz ATU. Zusammen mit anderen Mitgliedern vermittelt sie Ausbildungsstellen. Überwiegend an Jugendliche mit Migrationshintergrund.

O-TON 1

„Wir als ATU, Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer,

(als ein Teil eben dieser Regionalkonferenz, arbeiten seit 1998 direkt mit Unternehmen. D.h. wir)

gehen raus in die Unternehmen. Machen uns ein Bild vor Ort und beraten die Inhaber in der Frage ob sie ausbilden können, wie wir sie coachen müssen, dass sie ausbilden können, also die Ausbildereignung erhalten können. Und dann versuchen wir natürlich nach den Wünschen und Bedarfen dieser Unternehmen, die passenden Bewerber zu vermitteln.“

Die Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer gibt es seit 1998. Sie berät und besucht nicht nur die Betriebe, sondern lädt auch regelmäßig zum Azubi-Stammtisch. Dort können sich Auszubildende aller Nationen rund um das Thema Ausbildung informieren und beraten lassen.

O-TON-2

„Seit dem Bestehen unseres Projektes, das sind knapp 10 Jahre, haben wir 1000 Ausbildungsplätze akquiriert und auch besetzen können. Jährlich schaffen wir 130 Ausbildungsplätze in migrantischen Unternehmen und besetzen sie auch mit geeigneten Kandidaten.“

Laut ATU gibt es in Hamburg 12.000 Unternehmen mit Migrationshintergrund. Davon bilden nur 300 Betriebe aus. Das soll sich ändern Denn an der Qualifikation der Unternehmer liegt es nicht, weiß Aygün Özkan.

O-TON-3

„Das ist häufig die fehlende Kenntnis, dass sie ausbilden könnten. Das sie das duale Ausbildungssystem, so wie es das in Deutschland gibt, nicht kennen, weil in den Herkunftsländern nicht bekannt ist. Da versuchen wir durch Aufklärungsarbeit, eben auch durch persönliche Kontakte, durch Vorbild-Beispiele, also Unternehmen, die erfolgreich ausbilden sie dann auch zu präsentieren und sie damit dann zu überzeugen.“

Überzeugungsarbeit scheint das A&O zu sein. Wie auch Politiker wissen. Das Bundesministerium für Bildung hat vor einem Jahr eine Initiative gestartet - Aktiv für Ausbildungsplätze. 10.000 Ausbildungsplätze bis 2010 wollen sie erreichen. In Hamburg sollen es bis Mai nächsten Jahres 1000 werden. Über die Hälfte haben sie bislang gewonnen.

**Abmoderation: Wenn ihr, egal welche Nationalität ihr habt, noch einen Ausbildungsbetrieb sucht, dann helfen euch diese Internetseiten:
www.jobstarter.de,
www.azubistammtisch.de und
www.ahdservice.de**